Nochmals zum Aphrodite-Tempel in Korinth bei Plutarch Moralia 871 B

Autor(en): **Luppe, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **63 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nochmals zum Aphrodite-Tempel in Korinth bei Plutarch *Moralia* 871 B

Von Wolfgang Luppe, Halle (Saale)

Abstract: Im ersten Teil der Begründungen dafür, dass Medea einen Aphrodite-Tempel bauen liess, ist οἱ μὲν (sc. λέγουσιν) αὐτὴν ⟨φιλεῖν⟩ παυσαμένου τοῦ ἀνδρός herzustellen, '... da/als sie zu lieben ihr Mann (Iason) aufgehört hatte'. Aphrodite soll also dessen Liebe zu ihr erneuern. (Überliefert ist αὐτὴν παυσαμένην, wonach man bisher ἐρῶσαν ergänzt hatte.)

Angeregt zu den nachfolgenden Überlegungen über die oben angegebene Stelle in Plutarchs Schrift *De Herodoti malignitate* hat mich der Aufsatz von M. Hillgruber im Museum Helveticum[1], der wesentlich zu ihrem besseren Verständnis beigetragen hat. Diese Stelle lautet unter der unumgänglichen Annahme einer Lücke und mit der fast allgemein akzeptierten Ergänzung von Wyttenbach[2]:

> *ἐν τῷ ναῷ τῆς Ἀφροδίτης, ὃν ἱδρύσασθαι Μήδειαν λέγουσιν, οἱ μὲν αὐτὴν παυσαμένην ⟨ἐρῶσαν⟩ τοῦ ἀνδρός, οἱ δ' ἐπὶ τῷ τὸν Ἰάσονα τῆς Θέτιδος ἐρῶντα παῦσαι τὴν θεόν.*

Unter Berücksichtigung eines Pindarscholions, in dem gesagt ist, dass Medea den Tempel auf Geheiss der Hera hat bauen lassen[3], hat Hillgruber klargestellt, dass es sich bei dem Tempelbau für Aphrodite nicht etwa um einen Dank an die Göttin handelt, sondern um ein Mittel, ihre Hilfe zu erwirken. Ausserdem hat er im Hinblick auf den Bericht des Pausanias über den Inhalt der Corinthiaca des Eumelos, in dem erzählt wird, dass Iason nach dem Zerwürfnis mit Medea sich in seine thessalische Heimat zurückzog[4], eine Verbindungslinie zu der sonst nicht bekannten Liebe des Iason zu Thetis gezogen: Thetis' enge Bindung zu Iasons Heimat Thessalien nämlich wird deutlich durch ein Θετίδειον nahe der thessalischen Stadt Larissa[5]. Zu Recht weist Hillgruber anderer-

1 62, 2005, 65-69.

2 So auch in der Ausgabe dieser Plutarch-Schrift von P. A. Hansen, Amsterdam 1979, p. 58. Lediglich in der Teubner-Ausgabe von B. Häsler (V 2,2, 1978, p. 47) ist der nicht verständlich überlieferte Wortlaut οἱ μὲν αὐτὴν παυσαμένην τοῦ ἀνδρός unverständlicherweise in den Text gesetzt, als ob die Überlieferung korrekt wäre. Hansen vermerkt zu Recht zu ⟨ἐρῶσαν⟩: 'ex ἐρῶντα haud subaudiri potest'.

3 Schol. Pind. *Ol.* 13, 32b εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀφροδίτης, ὅπερ ἱδρύσασθαι τὴν Μήδειαν λέγουσιν Ἥρας προσταξάσης.

4 Paus. 2,3,11.

5 Strab. 9,5,6.

seits darauf hin, dass der in der *Καινὴ ἱστορία* des Ptolemaios Chennos berichtete Schönheitswettbewerb zwischen Medea und Thetis mit unserer Stelle nichts zu tun hat.

Merkwürdig erscheint, dass Medea Aphrodite für sich zu gewinnen gesucht haben soll, weil sie selbst den Iason nicht mehr liebt. Hillgruber hat das so erklärt, dass folglich auch Iason sie nicht mehr liebt und sie die Göttin dazu bewegen will, beider Liebesbeziehung zu erneuern. Das wäre wohl in der Tat die einzig mögliche Ausdeutung besagten Wortlautes. Aber nicht allein der undeutliche Sachverhalt bei der bisherigen Ergänzung erscheint bedenklich, sondern m.E. auch die Syntax, nämlich das zweifache Partizip παυσαμένην ἐρῶσαν. Dass παύομαι mit einem Partizip verbunden wird, ist zwar ganz gewöhnlich; dass jedoch neben diesem Partizip auch παύομαι selbst im Partizip stehen sollte, erregt stilistisch Anstoss. Aber sowohl der merkwürdige Sachverhalt als auch die stilistisch anstössige Syntax beruhen ja allein auf der Ergänzung ἐρῶσαν. Meines Erachtens ist eine andere Ergänzung erforderlich. Eine solche sei im folgenden zur Diskussion gestellt.

Die Syntax ist ohne Anstoss, sofern man οἱ μὲν αὐτὴν ⟨φιλεῖν⟩ παυσαμένου τοῦ ἀνδρός herstellt, also einen genitivus absolutus, «die einen (sc. sagen, dass Medea ...,) als/da sie zu lieben ihr Mann aufgehört hatte». Das Subjekt des genitivus absolutus steht ebenso am Ende des Satzes wie im folgenden ἐπὶ-τῷ-Satz das Subjekt τὴν θεόν. Meines Erachtens ist, nachdem das den Akkusativ αὐτήν regierende φιλεῖν ausgefallen war, in dem verbliebenen unverständlichen αὐτὴν παυσαμένου τοῦ ἀνδρός das Partizip auf das unmittelbar vorausgehende αὐτήν bezogen worden. παύομαι kann in späterer Prosa mit dem Infinitiv verbunden werden. So ist es sogar bei Plutarch überliefert, nämlich *Moral.* 216 D 'παῦσαι' εἶπεν, 'ὦ ἄνθρωπε, ἐπ' ἐμοὶ κλαίειν'. Vgl. auch Longus 2,3,3 κῆπος ..., ὃν ἐξ οὗ νέμειν διὰ γῆρας ἐπαυσάμην ἐξεπονησάμην und Schol. Apoll. Rhod. 3, 48 (cod. P) ἐπαύσατο κτενίζεσθαι.

Damit wird auch der Sachverhalt klar: Es gab zwei unterschiedliche Begründungen für diesen Tempelbau. Nach Aussage der einen liess Medea den Tempel für Aphrodite bauen, damit die Göttin die Liebe Iasons zu ihr erneut entflamme; nach Aussage der anderen, damit diese der Liebe Iasons zu Thetis ein Ende setze.

Korrespondenz:
Wolfgang Luppe
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Klassische Altertumswissenschaften
Universitätsplatz 12 (Robertinum)
D-06108 Halle (Saale)